

„Cappucino“ fehlt die letzte Kraft zum Ausbalancieren der Sprünge

Spannender Wettbewerb des Pferdezuchtvereins Freudenberg auf der Reitanlage in Wiebusch / Nachkommen namhafter Hengste

Von Heiner Büntemeyer

BASSUM ■ Mit dem Freispringwettbewerb hat der Pferdezuchtverein Freudenberg eine Veranstaltung nach Bassum-Wiebusch geholt, die im norddeutschen Raum nur in Verden und Buxtehude angeboten wird, die aber für Pferdezüchter hoch interessant ist. Denn sie erhalten bei diesen Prüfungen wertvolle Aufschlüsse über das Springvermögen ihrer Drei- und Vierjährigen.

Diese jungen Pferde sind Nachkommen namhafter Hengste. Besitzer, aber auch andere Pferdefreunde der Region waren am Sonntag gespannt, was die Tiere bieten würden. Veranstaltungsleiter Hilmer Buschmann freute sich über die große Resonanz. Der vor einem Jahr gestartete Versuch eines Freispringwettbewerbs habe sich als unerwartet erfolgreich erwiesen. „Schließlich ist in unserer Region eher die Dressur als das Springreiten zu Hause“, erklärte er. Als die Veran-

staltung begann, war das Starterfeld auf 31 Pferde angewachsen.

Auch Deckstellenleiter Peter Waldhoff beobachtete als Peitschenführer genau, wie die Pferde an die Hindernisse herangingen. Den ersten Sprung nahmen die Pferde kaum wahr, beim zweiten streckten sie sich, um dann den entscheidenden dritten Sprung anzugehen. Dieser dritte Sprung war entscheidend und zeigte den Mut der Pferde vor dem Hindernis, ihre Entschlossenheit und natürlich das Springvermögen. In mehreren Durchgängen gingen sie über den Parcours, wobei das dritte Hindernis bis auf 1,40 Meter erhöht wurde.

Es war spannend, die unterschiedlichen Charaktere dieser Pferde zu beobachten. „Jetzt kommt der Sieger“, kündigte Moderator Carsten Leopold an, als „Cappucino“ an den Start ging und über die Hindernisse fegte. Aber am Ende reichte es nur zu einem Mittelfeldplatz. „Obgleich er

hinten schön aufmachte, konnte er seine Sprünge nicht ausbalancieren, weil die letzte Kraft fehlte“, stellten die Richter fest.

Interessant waren auch die Kommentare der Besucher. „Bei der Paarung hat sich der Besitzer etwas gedacht“, vermutete Reinhard Hansemann aus Syke und

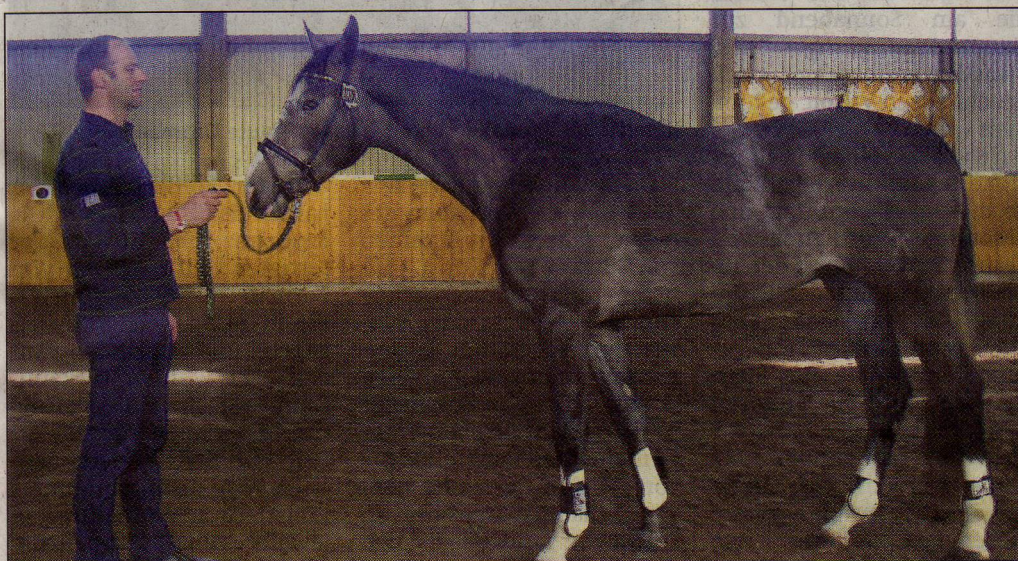
meinte damit das Elternpaar von „Queen“, einer braunen Stute, die der Besitzer nicht verkaufen, sondern für die eigene Zucht nutzen möchte. Er lag mit seiner Vermutung richtig: „Queen“ belegte den vierten Platz. Viele Gäste beurteilten die Pferde nach ihrem ganz persönlichen Eindruck und verglichen mit dem Richterspruch. Nicht immer lagen sie richtig, aber sie lernten selbst dabei, worauf es den Richtern ankam.

Aus jeder Abteilung wurden die fünf besten Pferde prämiert. Die Züchter erhalten eine Deckgeld-Ermäßigung bei freier Hengstwahl.

Die Sieger

Wettbewerb der Hannoveraner in Wiebusch. Sieger bei den Dreijährigen: „Pepe“ (von Prominenz/Calyso II, Besitzer Louis Muhle, Burgdorf), Endnote 26,1; „Bruno Banani“ (Valentino/Laptop, Anna Lena Kuntza, Eystrup), 25,8; „Vineta M“ (Valentino/Pommery, Karsten Meyer, Balge) 25,5; „Queen“ (Quidam de Revel/Graf Top, Joachim Schwarze, Obernkirchen), 25,1; „Lancelot“ (Linton/Contendro I, Gaby Huntemann, Wagenfeld), 25,0.

Sieger bei den Vierjährigen: „Viktorowsky“ (Valentino/Laptop, Lina Tapken, Ganderkesee) 28,0; „Esperado“ (Escudo/Graf Top, Albert Döpkens, Twistring), 25,2; „Valeska“ (Valentino/Stakkato, Willem Klausling, Diepholz), 25,0; „Catch me“ (Carenzo/Freedom, Marcel Heithaus, Bockstedt) 24,8; „Chucky“ (Contendro I/Graf Top, Marcus Büchau, Wietzen), 24,5; und „La-Bello“ (Langer Jan/Gibraltar, Marcel Heithaus), 24,5.



Reithalle in Wiebusch: „Cooper“, der braune Wallach von Sven Lindhoff landete in dem Klassefeld auf einem Platz im Mittelfeld. ■ Fotos: Büntemeyer